

ISSN 1560-6325 ISBN 3-901989-07-2 € 13,-

8  
2001

# polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

## HYBRIDITÄT

Beiträge von

**Monika Fludernik**, Freiburg

**Claudia Gronemann**, Leipzig

**Nausikaa Schirilla**, Frankfurt

**Nestor García Canclini**, Mexiko

**Eske Wollrad**, Oldenburg

**Wolfgang Tomaschitz**, Wien

SONDERDRUCK



Redaktion und Einleitung:  
ANKE GRANESS & NAUSIKAA SCHIRILLA

## HYBRIDITÄT

6

MONIKA FLUDERNIK

*Hybridität: Theorie und Praxis*

7

25

CLAUDIA GRONEMANN

*Die transmediale Strategie im filmischen  
Werk Assia Djebars*

36

NAUSIKAA SCHIRILLA

*Können wir uns nun alle verstehen?  
Kulturelle Hybridität, Interkulturalität und  
Differenz*

48

NESTOR GARCÍA CANCLINI

*Figurationen über  
Kulturen und Politik*  
Raymundo MIER, Mabel PICCINI und  
Margarita ZIRES im Gespräch mit  
Nestor GARCÍA CANCLINI





forum

60

WOLFGANG TOMASCHITZ

*Die Leiber des Ganzen*

*Buddhistische Grundbegriffe bei*

*Herbert v. Guenther*

84

BÜCHER UND MEDIEN

104

IMPRESSUM

kulturthema

77

ESKE WOLLRAD

*Der Weißheit letzter Schluss –*

*Zur Dekonstruktion von »Weißsein«*

105

POLYLOG BESTELLEN & ABONNIEREN

die chinesischen Schulen des Buddhismus. Die Darstellung reicht bis an den Beginn des 20. Jahrhunderts, bis zur Selbstauflösung des Konfuzianismus durch Textkritik und bis zur Darstellung der Bruchlinien, an denen modernes westliches Denken in China Fuß fassen konnte.

*Ursula Baatz*

Wolfgang BAUER:

*Geschichte der chinesischen Philosophie*

C.H.Beck

ISBN 3-406-47157-9

Aus dem Nachlass des Münchner Ordinarius für Sinologie stammt diese umfassende Darstellung der Geschichte chinesischer Philosophie. Auch wenn sie sich auf den Forschungsstand der Achtziger Jahre bezieht, also nicht allerneueste Ergebnisse miteinbezieht, liefert das relativ schmale Werk einen hervorragenden Überblick über die Entwicklung der chinesischen Philosophie. Dass BAUERS Sympathie eher dem Daoismus als dem Konfuzianismus gilt, tut dem keinen Abbruch, denn es gilt nicht nur die »eine Seite der Medaille«, sondern eben auch die andere. Das Gegen- und Miteinander der beiden großen philosophischen Richtungen wird gut erkennbar, auch der Einfluss, den der Buddhismus auf das Denken der Chinesen hatte, ebenso